Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

Im Fragment XLVI hat jetzt Hrn. Meinekes Lesart λευκῶν σνθεὶς κάτεγγυς (nur κότ' ἐγγὺς fordert Hr. Schneidewin) für ὀείους allgemeinen Anklang gefunden. Ueberſehen wurde bisher ein Verſuch von Niklas mitgetheilt in Miscell. crit. ed. Friedem. et Seebod. II, 3 S. 420: „ὀείους lege: ὄχους, stationes.“ (natürlich navium.)

Von choliambiſchen Bruchſtücken vermiſſe ich bei Hrn. Meineke noch:

1. Gruter Inscr. 685. 10.

Γλήνῳ Νιγρῖνος παιδὶ καὶ νέκυν στέργων

(Welcker Sylloge S. 111 Nr. 80.)

2. Descript de l'Egypte S. 113 Nr. 26. Inſchrift auf dem linken Fuße des Memnon:

Αὐδῆς τὸ πρόσθεν μοῦνον εἰσακούσαντας
Νῦν ὡς συνήθεις καὶ φίλους ἠσπάσατο
Μέμνων ὁ παῖς Ἠῶς τε καὶ Τιθωνοῖο. ff.

Moriz Schmidt.

Heſychius.

Ἰσοθέτης ὑπ' ἐνίων, ὁ Πλούτων· ὑπὸ δὲ ἄλλων ὁ Πλούτωνος υἱός. Daß ἰσοδαίτης zu leſen ſey iſt richtig bemerkt worden, wer aber dieſer Gott ſey und in welchem Sinne dieſe Benennung zu faſſen, war den Grammatikern nicht klar, wie aus ihrem Schwanken zu ſchließen. Bei Bekker. Anecd. p. 261 heißt es ἰσοδαίτης θεός· ὁ ἥλιος, ὁ τὸν ἴσον ἑκάστῳ θάνατον διανέμων. Bey Harpokration: ἰσ., ξενικός τις δαίμων, ᾧ τὰ δημώδη γύναια καὶ μὴ πάνυ σπουδαῖα ἐτέλει. Plutarch aber ſagt (de lit εἰ) es ſey das Wort ein Name des Dionyſos, und er hat Recht, da Dionyſos ein Befreier der niedern Klaſſe und Vermiſcher der Stände an ſeinem Feſte war. Auf Helios ſcheint man bloß um dem Wort eine paſſende Erklärung zu geben, gerathen zu haben: (wäre die Gloſſe ἰσημοίρα - καὶ κύριον ὄνομα,

ἡ τοῦ Ἡλίου γυνὴ außer Zweifel, ſo würde ſie den Grund ſolches Rathens nachweiſen:) eben ſo auf Pluton, wogegen Πλούτωνος υἱὸς halb richtig iſt, denn dieſer iſt Dionyſos, wie er im Orphiſchen Hymnus 42 Sohn des Eubuleus, d. i. Pluton heißt. Es ſcheint die Grammatiker verſtanden ἰσοδαίτης von dem Gott der allen den Tod gleich verhängt, und deuteten demnach den Dionyſos als den unterirdiſchen, ſetzten dann aber auch den Pluton an die Stelle, und ſelbſt den Helios, welcher im Etymolog. Magn. eine noch üblere Verwendung gefunden, wo es heißt: Αἰγαίων, ὁ ἥλιος παρὰ τὸ αἴγλη αἰγλαίων, καὶ ἀποβολῇ τοῦ λ κ. τ. λ., wo alſo der aus einer corrupten Gloſſe entſtandene Helios eine Erklärung eines dem Sonnengotte nicht zukommenden Namens findet. Die Gloſſe aber woraus dieſer Helios Aegäon entſprang, hat ohngefähr in dem zerrütteten Zuſtande gelautet: Αἰγαίων, . . . ἅλιος . . . . wie bei Heſychius geleſen wird: Αἰγαίων. ἐπιτεταμένως, ἐνάλιος θεός.

K. Schwenck.

Zuſatz

zu der Abhandlung „Ueber den Parallelismus in der Compoſition altgriechiſcher Kunſtwerke."

Pauſanias 4, 31, 11 beſchreibt Gemälde des Omphalion aus Alexanders Zeit in Meſſene. Die Figuren ſind, ohne Schwierigkeit der Erklärung, ſo zu ſondern:

A.	**B.**	**a.**	**b.**
Aphareus	Leukippos	Nestor	Asclepios.
Idas	Hilaeira	Thrasymydes	Machaon.
Lynkeus	Phoibe	Antilochus	Podalirios.
Kresphontes	Arsinoe		

Bonn, gedruckt bei Carl Georgi.